

**Ansprechpartner: Stephan Gelhausen**  
Leiter Informationszentrum der deutschen Versicherer

Postfach 08 04 31, 10004 Berlin  
Tel.: 030-20 20-55 70, Fax: 030-20 20-65 70

E-Mail: [s.gelhausen@ihre-versicherer.de](mailto:s.gelhausen@ihre-versicherer.de)  
[www.ihre-versicherer.de](http://www.ihre-versicherer.de)



## Auswirkungen des Klimawandels auf Brandenburg

Zusammenfassung der Klimastudie des Gesamtverbands der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e. V. (GDV)

### Sommer

- Infolge des Klimawandels könnten die Schäden durch sommerliche Unwetter, Gewitter, Starkregen und Hagel besonders in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts deutlich steigen.
- In Brandenburg werden die Schäden durch Sturm und Hagel in den Sommermonaten bis 2040 um bis zu 40 Prozent steigen, bis 2070 sogar um mehr als 80 Prozent. Das bedeutet, dass Brandenburg, den ostdeutschen Bundesländern insgesamt sowie Rheinland-Pfalz und dem Saarland langfristig ein überdurchschnittlich starker Anstieg extremer, schadenträchtiger Wetterereignisse im Sommer bevorsteht.
- Bis 2040 werden die Schäden durch sommerliche Unwetter bundesweit um 25 Prozent steigen, bis 2070 um 61 Prozent.
- Das schwerste Sommerunwetter der letzten 40 Jahre wütete 2002 in der Region: Damals forderte der Orkan „Anita“ mehrere Todesopfer und verursachte hohe Schäden. Die Daten des GDV zeigen, dass damals, am 10. Juli 2002, im Stadtkreis Potsdam 42 Schäden pro 1.000 abgeschlossene Versicherungsverträge gemeldet wurden. Im restlichen Land war die Schadenhäufigkeit im gleichen Zeitraum sieben Mal niedriger (6,4 Promille).

### Winter

- Für den Norden Brandenburgs wird bis 2100 ein signifikanter Anstieg der Sturmschäden prognostiziert. Für den südlichen Teil dürfte sich dagegen das Sturmrisiko nach den bisher vorliegenden Daten kaum ändern.
- Heute sind insbesondere die westlichen Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Teile Niedersachsens von schweren Stürmen betroffen. Bis 2100 werden die Sturmschäden hier bundesweit am stärksten ansteigen.

- Deutschlandweit ist bis 2100 mit einer Zunahme der Sturmschäden um mehr als 50 Prozent zu rechnen.
- Die Zunahme der Schäden ist vor allem auf eine Intensivierung zurückzuführen. Großflächige Sturmereignisse, wie zum Beispiel „Kyrill“, der 2007 den Westen und die Mitte Deutschlands traf, werden bis zum Jahr 2100 deutlich häufiger auftreten. Sturmereignisse von einer Intensität, wie es sie heute alle 50 Jahre gibt, kann es künftig alle zehn Jahre geben.

## **Hochwasser und Überschwemmungen**

- Geografisch gesehen besteht das größte Hochwasserrisiko an den Ufern großer Flüsse. Hochwasser an Rhein, Donau und Elbe sind allgemein in un guter Erinnerung. Die GDV-Studie hat alle großen Fließgewässer auf das Hochwasserrisiko untersucht, insgesamt 88 Prozent der Fläche Deutschlands.
- Überschwemmungen drohen nicht nur entlang großer Flüsse. Durch Starkregen können auch kleinere Flüsse über die Ufer treten oder lokale Sturzfluten entstehen – und damit erhebliche Schäden verursachen.
- Die Wiederkehrintervalle dieser Ereignisse könnten in Zukunft deutlich kürzer werden und die daraus resultierenden Schäden steigen. Hochwasser mit einer Intensität, die Deutschland heute im statistischen Mittel alle 50 Jahre erlebt, verursachen Folgeschäden von etwa 750 Millionen Euro. Sie könnten künftig etwa alle 25 Jahre vorkommen.

## **Die Klimastudie „Auswirkungen des Klimawandels auf Deutschland. Schadensszenarien bis zum Jahr 2100“**

- Durchgeführt wurde die Studie vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zusammen mit führenden Klimaforschern des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, der Freien Universität Berlin und der Universität Köln.
- Dafür wurden wetterbedingte Schäden in Deutschland in den letzten Jahrzehnten mit unterschiedlichen Klimamodellen verknüpft. Erstmals konnten so konkrete Schadensszenarien für die Zukunft ermittelt werden. Das Hauptaugenmerk lag auf den in Deutschland häufigsten Naturkatastrophen Sturm und Hagel sowie Hochwasser.

### **Für weitere Informationen zur Klimastudie wenden Sie sich bitte an:**

Christian Lübke

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Wilhelmstraße 43 / 43G

10117 Berlin

Tel.: 030 - 2020-5116

E-Mail: [c.luebke@gdv.de](mailto:c.luebke@gdv.de)